

Landkarte für den synodalen Weg der #kaoe

Das Prinzip der Synodalität, der Kooperation und der Partizipation ist und bleibt für die #kaoe von ihrem Selbstverständnis her wesentlich.

Umfrage

Die quantitative Umfrage von Paul Zulehner hat Themen und Einschätzungen aufgeworfen. Die Daten und Fakten sind eine Basis für die weitere synodale Arbeit. Diese Themen werden nach dem inneren KA-Prinzip (SEHEN, ungeschminkt wahrnehmen – URTEILEN, einschätzen, bewerten – HANDELN, tun, umsetzen) betrachtet und bearbeitet.

Themen-Dossiers

Bis Pfingsten 2022 entstehen ein- bis vierseitige „Themen-Dossiers“ mit dem finalen Fokus: Was heißt das für das Leben auf der Erdkruste? Was heißt das für das Leben als Kirche? Vorhandenes wird mit Neuem aktuell verknüpft und pointiert, auch medientauglich dargestellt.

1. **Ökologie und Mitweltgerechtigkeit** (Themenleitung: KA Wien)
2. **Arbeit und soziale Fairness** (Themenleitung: KABÖ)
3. **Geschlechtergerechtigkeit und Leitungsgewalt** (Themenleitung: KAÖ)
4. **Beteiligung und Partizipation** (Themenleitung: Derschmidt, Wimmer)
5. **Der Weg zum Frieden** (Themenleitung: KA OÖ)

(Weitere Themen, die uns aktuell immer wieder umgeben: Pflege, Bildung, Migration und Flucht, Wandel und Transformation, Wirtschaft und Arbeit, Kirche der nächsten Generation).

Gespräche die hinhören

„Ganz Ohr“ öffnet einen Menschen für die „Innenwelten“ der beteiligten Personen und aller Lebewesen, der vielfältigen Mitwelt, von der wir ein Teil sind. Der innere Prozess von Beteiligung und Kooperation ist das aktive Hinhören.

Bei wem sehen wir das schon?

Bei Jesus können wir diese hinhörende, aufrichtende, heilsame Beziehungsarbeit nachschauen. Beziehung heilt und Begegnung befreit. Erst diese offene Grundhaltung macht fähig, Neues, Überraschendes, Notwendendes, Heilendes wahrzunehmen. Geöffnet leben.

Deshalb ermutigen wir im weiten Netz der #kaoe viele Menschen und die vielfältig Verantwortlichen auf den verschiedenen Feldern und Ebenen, offene Gespräche zu führen entlang von drei Fragen:

- Was bewegt dich?
- Wo siehst du die Zukunft (der Kirche)?
- Wer ist für dich Kirche?

Mit diesen haptischen Gesprächen, die noch besser im Gehen stattfinden, wollen wir vor allem auf Menschen zugehen, die ganz anders leben, von denen wir uns entfremdet haben, die in ganz anderen „Welten“ daheim sind, die von einer Gesprächseinladung überrascht sein werden, die wir schon abgeschrieben haben, die weggegangen sind, die uns kritisieren, ja sogar „bekämpfen“ oder ignorieren. Fremdes bereichert. Überraschend kann uns Neues entgegenkommen. Irgendwie anders in die Zukunft GEHEN.

Als synodale, kooperative und partizipative „Kirche der Getauften“ wissen wir, dass Gott immer im Fremden gekommen ist, draußen und jenseits der Komfortzone. Kirche wird ihren Weg in die gemeinsame Zukunft nicht linear in lieb gewonnenen Gewohnheiten finden. Gehen wir raus und verbünden wir uns neu. Dabei haben wir immer die jesuanische Grundfrage dabei: Wie kommt mit und durch mich, durch uns mehr Liebe, Empathie, Achtsamkeit in diese Welt? Rund um Pfingsten 2022 könnte die Zeit dafür intensiviert werden.

Prototypisches erzählen

Gleichsam wie Trüffelschweine machen wir uns auf den Weg, um „Prototypisches gelungener, gelebter und ausprobiertes Synodalität“ aufzuspüren. Wie Synodenpilger:innen machen wir uns auf den Weg, diese nährenden und inspirierenden Orte aufzuspüren. Da zählt nicht Größe, Leistung oder Ranking. Wir verlassen alle Zahlen, Listen und Excel-Zellen. Das Tun und das Bemühen, den Wandel und die Transformation hin zu einem guten Leben für und mit allen Menschen in Fairness, Mitweltgerechtigkeit und in einer Art „glückliche Genügsamkeit“ zu leben, Scheitern inklusive, hat unsere Aufmerksamkeit. Wir lösen uns dabei bewusst von unseren „kirchlichen Milieus“ und gehen „in die Fremde“.

Leitende Schnüffelfrage dabei:

- Wo in unserer Nähe oder in unserem Netzwerk (auch international) hat das zukünftige gute Leben schon Platz genommen?

Warum wir das so tun?

Wie wurde von Jesus in seiner aufkeimenden Bewegung immer wieder von ihm erzählt? Mit Geschichten, Gleichnissen, Begebenheiten und Taten hat er das heilsame Leben zugänglich gemacht. Er rührte Menschen an, ging auf Menschen direkt zu, rüttelte ihre Selbstwirksamkeitskräfte wach. Er selbst war hellwach. Dazu war er kritisch gegenüber allen Menschen und Strukturen, die Leben unterdrückt, gebeugt und schwer gemacht haben. Seine Leidenschaft: Der Mensch soll frei atmen, aufrecht gehen und sich geschwisterlich verbünden – im Angesichte Gottes.

Aus „Gespräche die hinhören“ und den „Prototypisches erzählen“ lassen wir auf #kaoe-Ebene eine schöne Sammlung von Erzählungen und Beschreibungen solcher „synodaler Praxis“ entstehen.

Unter www.synodenpilgern.at werden die Geschichten und Erfahrungen zugänglich gemacht.